Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung

SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: 1 (1982)

Heft: 1

Artikel: Atomenergie und Kriegsgefahr : wahre Geschichten

Autor: Amery, Carl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-586114

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dann das für Kenner der Energieszene inzwischen schon gewohnte Spiel: In scheinbar unabhängigen Leserbriefen und redaktionellen Artikeln verschiedener Zeitungen tauchen die gleichen Angriffe teils wörtlich wieder auf. Der «unabhängige Verein» «Schweizerische Gesellschaft der Kernfachleute SGK» scheute auch die Mühe nicht, sich in einem Rundschreiben vom 6.10. an die «Lehrerschaft der Schweizerschulen» zu wenden, um «objektive, sachliche Informationen über Energiefragen» («wie bisher, gratis») anzubieten und wie nebenbei die Unterrichtshilfe von WWF und SES als tendenziös abzugualifizieren. Nur wenige der angesprochenen Lehrer dürften gewusst haben, dass die «unabhängige» SGK eine Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie ist. Immer wieder die gleichen Namen: Mitunterzeichner des Rundschreibens ist Dr. Wolfram Wiest, seinerzeit Mitarbeiter von Lutz in Mühleberg, heute als Physiker in der BKW-Zentrale tätig und Autor eines Leserbriefs zum gleichen Thema im «Bund» vom 19.11.81.

Sogar der «Schweizerische Beobachter», sonst doch als recht unabhängig bekannt, liess sich für diese Kampagne einspannen und verarbeitete die Angriffe, ohne sie durch eine Rückfrage zu überprüfen, zu einem redaktionellen Artikel. Das hat dann doch einige Lehrer verunsichert, besonders da unhaltbare allgemeine Vorwürfe mit drei kleinen Fehlern vermischt wurden, die sich tatsächlich eingeschlichen hatten, aber später korrigiert wurden: Eine Wiederaufbereitungsanlage in Belgien erhielt irrtümlich den Namen Marcoule statt Mol, die Jahrzahl zum Unfall im AKW Browns Ferry I sollte 1975 statt 1973 heissen und das Gefahrenzeichen für ionisierende Strahlung wurde auf den Kopf gestellt.

Dieses leidige Geplänkel mag so manchem langweilig erscheinen, doch ist es ein typisches Beispiel für die «Sachlichkeit», «Wissenschaftlichkeit» und Ehrlichkeit, mit der die Energiediskussion von den Medienmächtigen in unserem Lande geführt wird. Ihr Ziel jedoch hat die ganze Kampagne nicht erreichen können. Im Gegenteil: kaum eine der WWF-Lehrerservice-Produktionen wurde in diesem Jahr so eifrig bestellt wie «Die Geister die ich rief...» Offenbar sind viele Lehrer heute nicht mehr bereit, Stellungnahmen, die allzusehr nach AKW-Interessenvertretung riechen, unkritisch zu übernehmen.



Problem Atommüll





Atomenergie und Kriegsgefahr

Wahre Geschichten

Amory Lovins hält wegen der Weiterverbreitung von Atomwaffen die Atomenergie für unvereinbar mit einem dauerhaften Frieden (SES-Notizen 3-4/81). Der Philosoph Carl Amery fordert aus anderen Gründen nicht nur eine «atomwaffenfreie» sondern eine «atomfreie» Zone in Europa. Seine nachstehende Kolumne entnehmen wir der Zeitschrift «Natur»

Es soll an dieser Stelle immer wieder versucht werden, Nachrichten aus der wahren Geschichte mitzuteilen; das heisst, aus einer Geschichte, in der der lange Atem zählt, nicht die Aufgeregtheiten der täglichen Publizistik. Eine solche wahre Nachricht. besser: ein Zusammenhang zwischen Nachrichten, soll hier dargestellt werden.

Da war erstens die Bombardierung eines irakischen Forschungsreaktors durch die israelische Luftwaffe: da war zweitens das Bekanntwerden einer amerikanischen Studie, die den Namen des amerikanischen Rüstungsexperten Dr. Bennett Ramberg von der University of California trägt: und da sind drittens die Bestrebungen der Friedensbewegung, in Europa eine atomwaffenfreie Zone zu errichten.

Diese drei Dinge werden selten in einen Zusammenhang gestellt, in den sie aber gehören. So hat man etwa besorgten Bürgerinitiativen, die auf die Möglichkeit der kriegerischen Zerstörung von Kernkraftwerken und die fürchterlichen Folgen hinweisen, behördlicherseits naiv geantwortet, Kernkraftwerke seien keine militärischen Ziele. Der Bombenabwurf auf Bagdad bewies nun das Gegenteil. Er bewies, dass je nach der politischen Lage ein Angreifer oder auch ein Verteidiger durchaus bereit sein kann, Atomanlagen der «friedlichen» Sorte mit konventionellen Mitteln anzugreifen. Der irakische Reaktor war noch nicht in Betrieb; aber kann man sicher sein, dass die Israelis im anderen Fall den Angriff unterlassen hätten? Es ergibt sich daraus die erste Teilnachricht aus einer Kette:

Die Anwesenheit von Atomkraftweken verwandelt jeden konventionellen Krieg zwangsläufig in einen atomaren, weil die Anlagen Ziele darstellen.

Und nun zu Mr. Bennett Ramberg. Er hat eine Szenario entworfen, demzufolge die Bundesrepublik die DDR mit Vernichtung bedrohen könnte, indem sie ankündigt, bei lebhaftem Westwind eigene Atomanlagen längs der Elbe zu zerstören und ein Gebiet zu verseuchen, in dem 750000 Menschen

Ich weiss nicht, was Mr. Ramberg bewogen haben mag, uns ein so fürchterliches Rezept anzubieten - von deutschdeutscher Brüderlichkeit kann er offensichtlich nicht viel halten. Aber darum geht es hier nicht. Worum es geht, ist eine zweite, eng mit der ersten verbundene Nachricht:

Anlagen zur «friedlichen» Nutzung der Kernkraft lassen sich sogar als Offensivwaffen verwenden.

Damit ergibt sich der dritte Punkt fast von selbst. Alle auf eine atomwaffenfreie Zone zielenden Pläne - vom bekannten Vorschlag des polnischen Aussenministers Rapacki aus den fünfziger Jahren bis hin zum jüngsten Schlagwort der Friedensbewegung «Keine Atomwaffen von Polen bis Portugal» - bedürfen einer dringlichen Korrektur: Statt «atomwaffenfreie Zone» ist «atomfreie Zone» zu lesen, wenn diese Pläne einen wirklich friedensfördernden Sinn haben sollen.

Nun sind gerade die Befürworter der Atomenergie diesen Tatsachen gegenüber nicht blind gewesen, im Gegenteil. Im Osten war und ist das intellektuelle Argument gültig, dass die einzige wirkliche Gefahr einer friedlichen Nutzung der Kernenergie eben der Krieg sei, darum sei der Weltfrieden unbedingt zu erhalten. Die Menschheit nehme sich gewissermassen selbst als Geisel; durch ihren technischen

sein als eine starre, ständig von Furcht be-Fortschritt zwinge sie sich zu dem Ziel, das herrschte Patt-Situation, ein Verharren auf sich die edelsten Geister zumindest seit der dem Drahtseil über dem Abgrund. Wo Aufklärung immer gesetzt hätten: zum aber die einzige Alternative dazu ein Krieg zu sein scheint, der letztendlich zum Untergang der Welt führen muss, kann in der nig wie jemals ein Argument für den Frie-Meinung der Friedensbewegung nur die den verächtlich gewesen ist. Aber ist es uns Schaffung eines atomfreien, nicht nur eimoralisch erlaubt, alles auf die Karte eines Weltfriedens zu setzen, in dem sämtliche nes atomwaffenfreien Europas einen wirk-

lichen Friedensprozess einleiten - einen Prozess, der auch das notwendige Umdenken im «friedlichen» Umgang mit unserer Welt und ihren Geschöpfen befördern müsste.

Hier offenbart sich der Zusammenhang zwischen Ökologie und Frieden, ein Zusammenhang, der zu den wichtigsten Erkenntnissen der gegenwärtigen Friedensbewegung gehört. Insofern ist sie sehr realistisch; realistischer jedenfalls als ihre Vorgänger in den fünfziger Jahren, realistischer auch als die meisten ihrer Gegner.



ewigen Frieden.

bewahrt werden?

Das Argument ist nicht verächtlich; sowe-

schlimmen Strukturen gegenwärtiger

Gewalttätigkeit gegen Mensch und Natur